

Sind Studierende des Lehramts bereits im Bachelorstudium vulnerabler für einen Burnout als die Studierenden anderer Fächer?

Jan Bremer, Patrik Hardtmann & Lars Behrmann

Der Lehrerberuf birgt ein hohes Risiko für eine vorzeitige Berentung (Hillert & Schmitz, 2004). Diesbezüglich berichten Studien, dass bis zu 80% der deutschen Lehrerinnen und Lehrer die Kriterien für eine Burnoutdiagnose erfüllen (Sosnowsky-Waschek, 2013). Theoretische Modelle zum Burnout nehmen hierzu an, dass neben ungünstigen Arbeitsbedingungen auch Persönlichkeitseigenschaften für das „Ausbrennen“ verantwortlich sind (z.B. Maslach, Jackson & Leiter, 1996). Bereits mehrfach wurde gezeigt, dass sich Lehramtsstudierende in verschiedenen Charakteristika (z. B. Karriereziele, private Vereinbarkeitsziele) von Nicht-Lehramtsstudierenden unterscheiden (Neugebauer, 2013; Spinath, van Opuysen & Heise, 2005). Somit erscheint es möglich, dass insbesondere Lehramtsstudierende bereits im Studium Eigenschaften und Einstellungen aufweisen, die einen späteren Burnout wahrscheinlicher machen.

Zur Überprüfung dieser Hypothese wurden  $n=272$  Bachelorstudierende (69m, 198w, 5 o.A.) der Universität Münster in einer Fragebogenstudie untersucht. Die Studierenden (47% Lehramt, 53% anderer Abschluss) waren durchschnittlich im vierten Hochschulsesemester und  $M=22.1$  Jahre alt ( $SD=2.7$ ).

Zur Prüfung, ob Lehramtsstudierende eine größere Burnout-Vulnerabilität aufweisen, wurden 11 Items konstruiert, die Burnout-prädiktive Stressoren nach Kyriacou (2001) erfassen. Faktorenanalytisch ergaben sich so vier Faktoren (Reizbarkeit, Umgang mit Druck, berufl. Selbstvertrauen sowie Verträglichkeit).

Um die Angaben der Studierenden inhaltlich vergleichbar zu machen, wurden diese einer von vier fachbezogenen Analysegruppen zugeordnet (mathematisch-technische Studiengänge, Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften). Es zeigte sich, dass es zwischen Studierenden des Lehramts und denen anderer Abschlüsse weder in den mathematisch-technischen noch in naturwissenschaftlichen Studiengängen signifikante Unterschiede gab. Für die Studierenden der Sozialwissenschaften zeigten sich dagegen signifikante Unterschiede im Umgang mit Druck ( $F(1, 80)=4.91$ ,  $p=.030$ ) sowie im beruflichen Selbstvertrauen ( $F(1, 80)=9.44$ ,  $p=.003$ ) – jedoch mit jeweils günstigeren Werten für die Lehramtsstudierenden. In den Geisteswissenschaften gaben Lehramtsstudierende dagegen eine höhere Reizbarkeit an ( $F(1, 128)=3.93$ ,  $p=.049$ ).

Die Ergebnisse bestätigen insgesamt nicht, dass Lehramtsstudierende ungünstigere Charakteristika für eine Burnoutprognose aufweisen. Dies weist darauf hin, dass zur Burnoutprävention vor allem ungünstige Arbeitsbedingungen von Lehrkräften fokussiert werden sollten.

Literatur:

Hillert, A. & Schmitz, E. (2004). Psychosomatische Erkrankungen bei Lehrerinnen und Lehrern. Schattauer: Stuttgart.

Kyriacou, C. (2001). Teacher stress: Directions for future research. *Educational Review*, 53, 27-35.

Maslach, C., Jackson, S. E. & Leiter, M. P. (1996). Maslach Burnout Inventory Manual (3rd Ed). Mountain View, California.

Neugebauer, M. (2013). Wer entscheidet sich für ein Lehramtsstudium–und warum? Eine empirische Überprüfung der These von der Negativselektion in den Lehrerberuf. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16, 157-184.

Sosnowsky-Waschek, N. (2013). Burnout- Kritische Diskussion eines vielseitigen Problems. In M. Rothland (Hrsg.), *Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf* (S. 117-136). Springer, Wiesbaden.

Spinath, B., van Ophuysen, S., & Heise, E. (2005). Individuelle Voraussetzungen von Studierenden zu Studienbeginn: Sind Lehramtsstudierende so schlecht wie ihr Ruf?. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, (3), 186-197.